

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

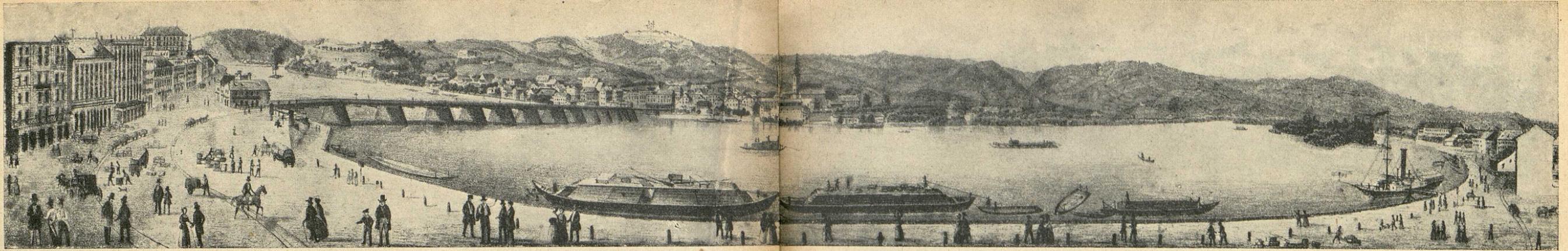
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Verkehrsbild an der
Der Hafen mit der damals noch bestehenden Straßerinsel, Donaushiffe

Donau um 1840
und flöße, die hölzerne Donaubrücke und die Geleise der Bahnlinie Linz—Budweis

die Landstände zu regelmäßigen Versammlungen zusammenzutragen. Von da an begann der Bau vornehmer Adels- und Stiftshäuser, die als Wohnhäuser der in Linz sich von Zeit zu Zeit bei Gelegenheit der Landtage aufhaltenden Ständevertreter erbaut wurden.

Das 16. Jahrhundert bringt auch unsere Stadt in die geistige Auseinandersetzung, die Humanismus und

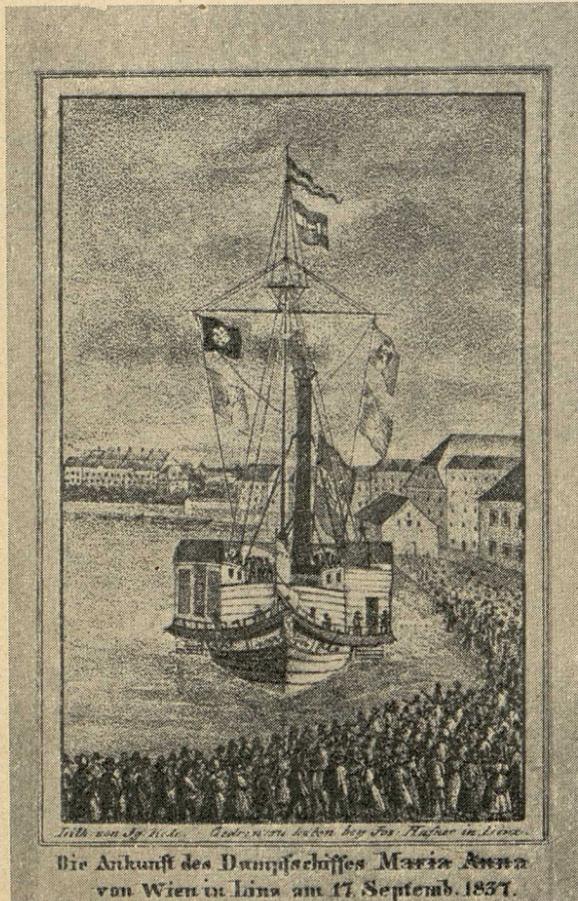
Protestantismus in Europa entfachten. Bald nach der Ausbreitung der Lehre Luthers fand sie auch zahlreiche Anhänger in Oberösterreich, und Linz war in der Mitte des Jahrhunderts zum Großteil evangelisch. Der ungeheure Auftrieb der Bildungsbestrebungen durch den Humanismus, die Möglichkeit der Verbreitung von Kenntnissen durch die Buchdruckerkunst, die innige Anteilnahme der Menschen bis in die untersten Kreise der Bevölkerung an den geistigen Fragen der Zeit machen diese Zeit auch für Linz zum Höhepunkte der Geschichte des geistigen Lebens. Sichtbar wirkt sich dies im Schulwesen aus; die Stadtgemeinde richtet musterhafte Schulen ein, die Landstände aber gehen in ihrem kulturellen Wollen noch viel weiter und errichten eine Hochschule, an die sie berühmte Lehrer berufen, so den Astronomen Johannes Kepler. Die Hochschule bringen sie im neu erbauten Landhause unter; sie erwarben das von den Mönchen fast ganz verlassene Minoritenkloster und führten an dessen Stelle von 1564 bis 1571 den Prachtbau auf, von dessen Schönheit der Hof und das Nordportal noch eine Vorstellung geben, dessen größter Teil aber durch den Brand im Jahre 1800 schwersten Schaden erlitt.

Auf diese Blütezeit brachte das 17. Jahrhundert den Rückschlag. Neben der geistigen und religiösen Erhebung lief auch eine soziale einher, die zu mehreren Bauernaufständen führte. Für Oberösterreich der bedeutendste war der des Jahres 1626. Im Verlaufe dieses Bauernkrieges kam es auch zu einer mehrmonatigen Belagerung der Stadt Linz. Sie war von den Bauern viel zu spät durchgeführt worden und endete daher für sie mit einem schweren Mißerfolge, der das traurige Ende des Unternehmens der Bauern einleitete. Zwanzig Anführer der Bauern wurden im Frühjahr 1627 auf dem Hauptplatz in Linz hingerichtet, viele Hunderte von Bauern wurden zu

Zwangsarbeiten verurteilt, tausende Bürger und Bauern verließen aus Glaubenstreu das Land, zehntausend waren in den Kämpfen gefallen. Ein bitteres Erinnern erweckt dieses furchtbare Geschehnis. Geistige Erstarrung und wirtschaftlicher Niedergang fielen über das Land, Linz konnte sich jahrhundertlang nicht mehr erholen, die Klagen über den geschäftlichen Rückgang hören nicht mehr auf, die berühmten Jahrmärkte verfielen unaufhaltsam. Linz hatte auf lange Zeit seine Bedeutung eingebüßt. Die Türkenkriege kamen hinzu und die mehr und mehr erstarkende zentralistische Führung des österreichischen Staates lähmte die Entwicklung der Stadt.

Vom 18. Jahrhundert haben wir die Besetzung der Stadt durch die Franzosen und Bayern nach dem Tode Kaiser Karls VI. und die Wiedereroberung durch das österreichische Heer zu vermerken. Linz erlitt durch die Belagerung schweren Schaden. Ebenso bedrängt war die Stadt in den Napoleonischen Kriegen, in welchen die französischen Truppen zweimal durchmarschierten und in der Nähe der Stadt schwere Kämpfe lieferten.

Damit sind wir im 19. Jahrhundert, dem Beginn des Industriezeitalters, angelangt. Hoffnungsvoll trat Linz in dieses ein. Im Jahre 1832 erhielt es die erste Schienenbahn auf dem europäischen Konti-



Die Ankunft des Dampfschiffes Maria Anna von Wien in Linz am 17. Septemb. 1837.

Das erste Dampfschiff in Linz



Eröffnung der
Pferdeeisenbahn
Linz—Budweis
am 21. Juli 1832

Der
Eröffnungszug
mit Kaiser Franz
in St. Magdalena
bei Linz